

BILDUNG

Heike Herzog, Michaela Baetz

Erfahrungen mit dem Onlinekurs „Die Shoah im Unterricht“: Aus der Perspektive zweier Teilnehmerinnen

Als uns die Ausschreibung für den Onlinekurs zum Thema „Die Shoah im Unterricht“¹ erreichte, standen wir gerade am Anfang eines neuen Projektes bei *IMEDANA e.V.*, das die Erstellung pädagogischer Konzepte und einer Multimedia-CD zum Ziel hatte. Inhaltlicher Schwerpunkt unseres Projektes war die Thematik Antisemitismus, die sowohl in ihrer historischen wie aktuellen Dimension dargestellt und jugendgerecht aufbereitet werden sollte. Zudem waren wir als Moderatorin bzw. Rundgangsleiterin im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg tätig. Vor diesem Hintergrund starteten wir in den Onlinekurs von *Yad Vashem* mit hohen Erwartungen, aber auch einer Portion Skepsis, da der Kurs in erster Linie für Lehrkräfte geeignet schien, wir aber aus dem Bereich der Bildungsarbeit mit Jugendlichen kamen. Die Teilnahme erforderte konzentrierte Arbeit und einen nicht geringen Zeitaufwand, sie hat sich aber in jeder Hinsicht gelohnt.

Der Onlinekurs vermittelt durchweg transparent die grundlegenden Ansätze des pädagogischen Konzepts von *Yad Vashem* zur Holocaust Education. Die Kurseinheiten umfassen acht Lektionen und sind nach einem spiralförmigen Modell angelegt, das eine altersgerechte Annäherung an das Thema Holocaust ermöglichen soll. Kern des Modells ist es, den SchülerInnen aus der Perspektive von Individuen eine Auseinandersetzung mit dem Völkermord an sechs Millionen jüdischen Menschen zu ermöglichen und am Beispiel persönlicher Schicksale Informationen über den historischen Kontext zu vermitteln.

Die TeilnehmerInnen des Onlinekurses durchlaufen im Zuge der acht Lektionen selbst dieses spiralförmige Modell und setzen sich sowohl mit der Ebene der Wissensvermittlung als auch mit Fragen der pädagogischen Methode und des persönlichen Umgangs mit der schwierigen Thematik auseinander. Im Rahmen der Arbeitsaufträge sind die Teilnehmenden herausgefordert, die erworbenen Kenntnisse sofort praktisch anzuwenden und beispielsweise Stundenbilder für den Unterricht zu entwerfen. Somit lernten wir spannende Materialien und pädagogische Ansätze kennen und wurden gleichzeitig befähigt, diese Erkenntnisse auch engagiert an die Zielgruppe zu vermitteln. Die Themenauswahl der acht Lektionen war sehr gut durchdacht und öffnete neue Betrachtungsweisen und Inhalte der Vermittlung, die wahrscheinlich in der deutschen Schul- und Bildungsarbeit bisher zu kurz kommen.

¹ Parallel erscheinen eine Vorstellung des Angebots durch *Yad Vashem* selbst und die Perspektive eines weiteren Teilnehmers, siehe http://www.medaon.de/pdf/MEDAON_10_Stocker bzw. http://www.medaon.de/pdf/MEDAON_10_Sigmund.

Das Konzept von *Yad Vashem* zur Holocaust Education legt einen Schwerpunkt darauf, die pädagogische Umsetzung so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Handlungs- und Entscheidungsoptionen der historischen AkteurInnen gewinnen und Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswirklichkeit herstellen können. Gerade diese Verknüpfung der historischen Perspektiven mit einem zukunftsorientierten Lernen haben wir als gewinnbringend für unser zur damaligen Zeit entstehendes Bildungsprojekt empfunden. Somit konnten wichtige Impulse und pädagogische Anregungen aus dem Onlinekurs praktisch umgesetzt werden und in die Erstellung der Multimedia-CD mit dem Titel „Wenn Mokkatasen sprechen. Mit Mausclick gegen Antisemitismus und Ausgrenzung“² einfließen. Im Rahmen unseres Projektes zum Thema Antisemitismus führten wir sowohl Workshops mit Schulklassen als auch Jugendgruppen durch. Dabei erwiesen sich die pädagogischen Ansätze und Materialien von *Yad Vashem* als sehr gewinnbringend.

Einzig der Aspekt der Vermittlung der Thematik im Hinblick auf Deutschland als ein Einwanderungsland schien uns, aufgrund unserer spezifischen Zielgruppe, nicht ausreichend angesprochen. Vielleicht hätte es natürlich den Rahmen dieses Kurses gesprengt, aber ein Input, der MultiplikatorInnen anregt, diese Thematik immer mitzudenken, wäre wünschenswert gewesen. Ähnliches gilt für Genderaspekte innerhalb des Themas.

Kompetente Begleitung und Betreuung

Wir hatten Vorbehalte gegenüber einem Onlinekurs als geeignete Methode, um über das sensible Thema Shoah zu lernen. Die Befürchtung, bei einem Onlinekurs handle es sich um eine anonyme Angelegenheit mit stark formalisiertem Verfahren, erwies sich aber als völlig unbegründet. Wir erhielten zu jeder bearbeiteten Einheit von Kursleiter Uriel Kashi ein ausführliches persönliches Feedback. Unsere Fragen wurden kompetent geklärt und auch kritische Anmerkungen offen aufgenommen. Es entstand ein reger Austausch, den wir als zusätzlich bereichernd empfunden haben. Zudem beinhaltete der Onlinekurs auch ein Forum, auf dem sich die Teilnehmenden austauschen konnten. Diese Möglichkeit wurde in unserem Kurs allerdings wenig genutzt, sodass selten Diskussionen über die Arbeitsergebnisse der einzelnen Teilnehmenden zustande kamen. Möglicherweise böte sich hier die Möglichkeit, dieses Modul eines Onlinekurses durch die Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben durch alle Teilnehmenden zu erweitern. Unter Umständen hätte das Treffen der Teilnehmenden und der Kursleitung nicht erst nach Beendigung des Onlinekurses, sondern bereits zur Halbzeit stattfinden müssen, um die Bereitschaft und das Interesse zum Austausch im Online-Forum zu erhöhen. Andererseits bot die späte Terminierung des Treffens die Gelegenheit, die Erfahrungen, die einzelne

² Informationen zur Multimedia-CD auf der Homepage von IMEDANA e. V.: <http://www.imedana.de/materialien/multimedia-cd/>. Das Projekt wurde im Programm „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Themencluster „Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus – Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust“ realisiert.

Teilnehmende beim Einsatz der Materialien des Onlinekurses bereits gemacht hatten, auszutauschen.

„Rundum gelungen“ lautet somit unser Resümee. Der Onlinekurs „Die Shoah im Unterricht: Lernen über Entscheidungen und Handlungsoptionen“ von *Yad Vashem/The International School für Holocaust Studies* ist sehr zu empfehlen und eignet sich gleichermaßen für Lehrkräfte als auch für MultiplikatorInnen der außerschulischen Bildungsarbeit.

Wir haben diesen Kurs im Team absolviert, eine Vorgehensweise, die wir nur empfehlen können, da so mehr Zeit in die Aufgaben investiert werden konnte und der Erkenntnisgewinn, auch durch gemeinsame Diskussionen, größer wurde. Über einen neuen, weiterführenden Kurs würden wir uns sehr freuen.

Zitiervorschlag Heike Herzog, Michaela Baetz: *Erfahrungen mit dem Onlinekurs „Die Shoah im Unterricht“: Aus der Perspektive zweier Teilnehmerinnen*, in: *MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 6. Jg., 2012, Nr. 10, S. 1-3, online unter http://medaon.de/pdf/MEDAON_10_Baetz+Herzog.pdf [dd.mm.yyyy]

Zu den Autorinnen Michaela Baetz M.A. ist Literaturwissenschaftlerin und Politologin und arbeitet zu den Themen Nationalsozialismus, Antisemitismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Frauengeschichte und Migration. Sie ist freiberuflich tätig für das KPZ, Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg, das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und Radio Z. Bei IMEDANA e. V., dem Institut für Medien- und Projektarbeit, realisiert sie u. a. Bildungsprojekte für Jugendliche und führt Fortbildungen für MultiplikatorInnen durch. Heike Herzog M.A. ist Musikwissenschaftlerin, Soziologin und Pädagogin und arbeitet zu den Themen Nationalsozialismus, Antisemitismus, italienische Resistenza, Frauengeschichte und Migration. Sie ist freiberuflich tätig für Geschichte für Alle e. V. mit dem Schwerpunkt Reichsparteitagsgelände Nürnberg und *memorium Nürnberger Prozesse* sowie als Übersetzerin (Italienisch). Bei IMEDANA e. V., dem Institut für Medien- und Projektarbeit, realisiert sie u. a. Bildungsprojekte für Jugendliche und führt Veranstaltungen durch.